

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1946)
Heft:	5
Artikel:	Narzissen duften
Autor:	W.Z.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-775546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narzissen duften

Narkissos, der wunderschöne Sohn des Flußgotts Kephisos und der Nymphe Leiriope, verliebte sich in sein Spiegelbild, das er in einer klaren Quelle sah. Zur Blume geworden, blickt er stets unter sich in unstillbarer Sehnsucht nach dem, der er selber ist, und atmet einen seltsam schweren, süßen Duft — so sagen die Poeten in Erinnerung an die griechische Sage.

Nein, wirft der minder gefühlvolle Botaniker ein, *Narcissus* kommt in einer gelben Art, der allbekannten «Osterglocke», und in vier weißen vor, deren zwei je noch drei Unterarten haben. Auch einige Kreuzungen sind bekannt. Was du da meinst, ist *Narcissus angustifolius*, subspecies *exsertus*, die alljährlich in Hunderttausenden von Exemplaren über dem Genfersee blüht und das Material für die Narzissenfeste in Montreux liefert.

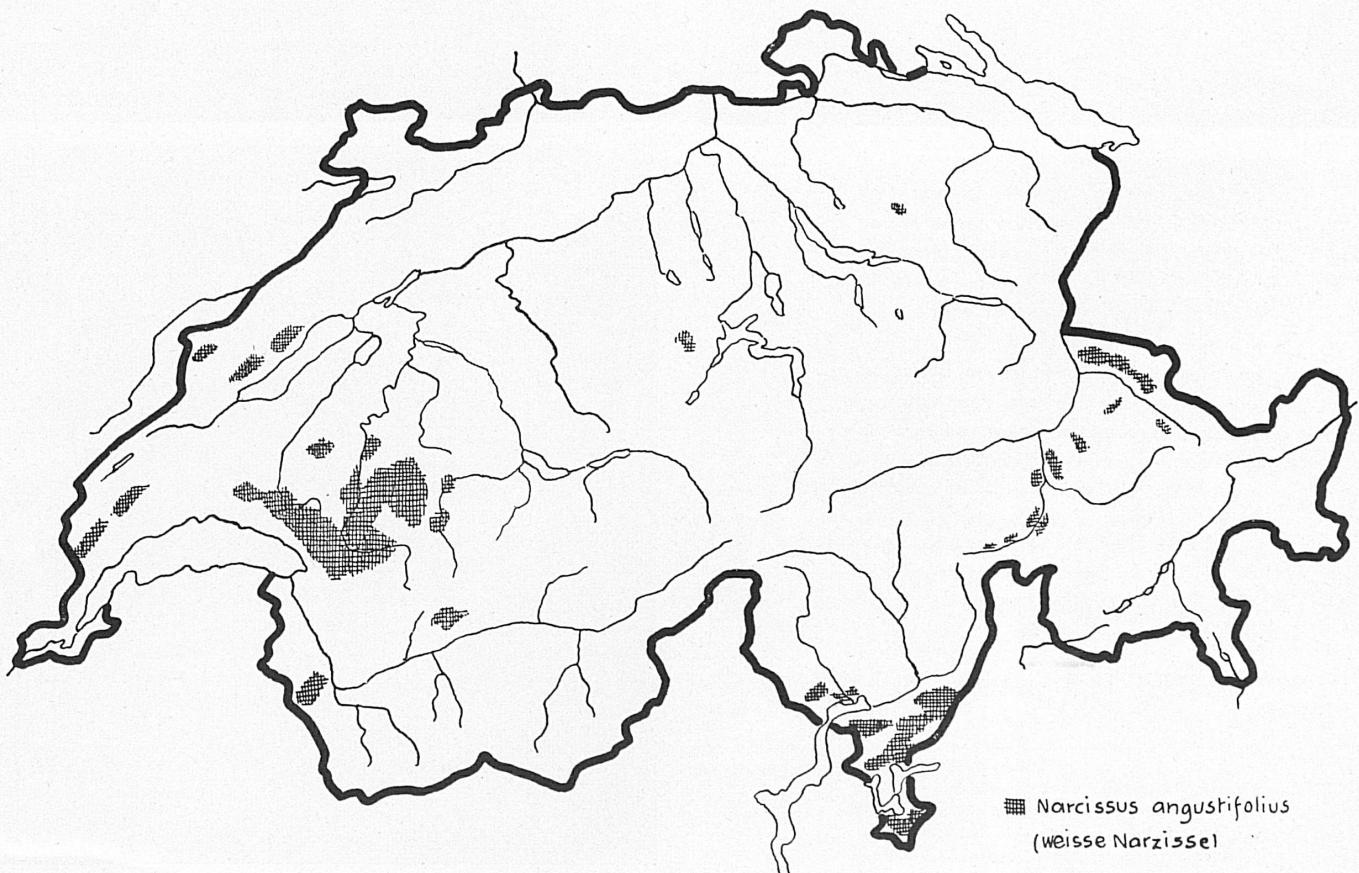
Mit wem er's halten will — nun, das mag jeder selbst entscheiden. Tatsache bleibt, daß die weiße Narzisse sich überall in unserem Land und anderwärts einer besondern Gunst erfreut. Die Griechen des Altertums hatten den silbernen Stern den Göttern der Unterwelt geweiht; zur Totenblume erkor man die Narzisse, noch heute werden ja in Griechenland damit die Särge und die Gräber geschmückt. Wir aber haben sie zur festlichen Blüte werden lassen; kein Garten fast, in dem nicht einige der wundersamen seidig glänzenden Gestalten sich im Maiwind wiegen. Und namentlich die Art *N. poeticus* ist in der Nähe der Siedlungen verwildert; man ginge fehl in der Annahme, in ihr ein Kind der heimatlichen Flora zu erblicken.

Wir haben uns in unserer Karte streng an die wildwachsende Narzisse gehalten und außer zahlreichen eigenen Beobachtungen alle zugänglichen Literaturangaben verwertet. Freilich ist hier vermutlich manches lückenhaft, besteht doch noch keine zusammenfassende Arbeit über das Vorkommen der Bergnarzisse. An andern Orten, die vor zwanzig oder fünfzig Jahren noch als Standort galten, mag sie menschlicher Blumenfreudigkeit oder auch egoistischer Raffsucht zum Opfer gefallen sein. Gerade jene Gegenden, wo sie als Seltenheit gedeiht, sollte man im Bewußtsein seiner persönlichen Verantwortung durchwandern.



Zeichnung von
Pia Roshardt.

Übersichtskarte der Verbreitung der weißen Narzisse in der Schweiz. — Carte indiquant les endroits où les narcisses blancs sont répandus en Suisse.





Blühende Narzissen oberhalb Montreux. —
Narcisses en fleurs au-dessus de Montreux.

Im Hochland von Les Avants, im Pays d'Enhaut und in der Haute Gruyère bedarf die Bergnarzisse freilich unseres Schutzes nicht. Man muß jene Weiden und Matten sehen, wenn sie um die Maienmitte im Blütenneuschnee flimmern und ein betäubend süßer Wohlgeruch um alle Hänge schwebt. Auch im Sotto-Ceneri blüht sie noch in großer Zahl. Und auch das Prättigau kennt unsere Sternblume; namentlich die Berglehnen bei Seewis und Fadära, über Schiers und um Fanas leuchten im Mai narcissenweiß. Und außerdem kennen wir einige Orte, wo unsere Bergnarzisse aus Gründen, die uns völlig unerklärlich sind, im Winde nickt. So schreibt schon Anno 1860 Jakob Robert Steiger von Büron, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Luzern, in seiner sorgsam verfaßten Flora: « Am Pilatus, im „Sternenbödeli“ zwischen Nauen und Klimsenhorn und auf der Ilgenblanke zwischen Lauelenalp und dem Heidentannli kommt die Narzisse in solcher Masse vor, als ob da der Urstandort dieser schönen Blume wäre. Der Grasteppe gegen Ende Juni ist da wie beschneit und die Luft mit dem feinsten Geruche erfüllt. » Die deutsche Schweiz — Graubünden ausgenommen — meidet die zarte Blume sonst. Ein einziges Vorkommen ist verbürgt: jenes am Hüttkopf und bei Günsberg im Zürcher Oberland, das ja in botanischer Hinsicht ohnehin ein Unikum ist. Wo aber anderwärts weiße Narzissen duften, sei es in einem Rasen oder auch halbstundenweit vom nächsten Haus, dort handelt es sich sicher um Ansiedlung durch Menschenhand. Wie dem auch sei — könnten wir Besseres tun, als mitten in der harten, haßerfüllten Zeit den Blüten einen Weg zu bahnen, schon gar den stillen, reinen Bergnarzissen?

W. Z.

Es blüht von den Alpen zum Jura, von den dichtbestandenen Obstgärten des Thurgaus bis zu den lichten Gestaden des Léman. Wanderungen zu dieser Jahreszeit gehören zum Genügsreichsten, das sich denken läßt. Das Bild unten führt uns in die gesegnete Landschaft am Bielersee, in der sich jetzt, da sich ein sanfter Blütenhauch über die Wasseroberfläche legt und sich mit dem herberen Duft des reifenden Grases vermischt, herrlich verweilen läßt. — Des Alpes au Jura, des vergers de Thurgovie aux rives claires du Léman, tout est en fleurs. C'est la saison des plus belles promenades que l'on puisse imaginer. Cette vue nous montre la région ravissante du lac de Bienne où les arbres en fleurs s'harmonisent si bien avec la tranquillité de l'eau.

Phot.: Tschirren.

